zu einem Ausflug nach den eigenartigen und imposanten Adersbacher Felsgesteinen benützt, der Abend vereinte noch einmal die Gäste in der Anstalt. Hier wurde auch das inzwischen eingegangene Erwiderungstelegramm der Kaiserin verlesen, die darin ihre herzliche Teilnahme für die Bewegung gegen die Tuberkulose aussprach. Möge die moderne Bewegung, die sich die Bekämpfung der Tuberkulose als Volkskrankheit zum Ziele setzt und die auf Brehmer als auf ihren geistigen Urheber mit Stolz hinweisen kann, immer kräftiger sich entfalten und zur endgültigen Niederzwingung eines Erbfeindes des Menschengeschlechts führen! Damit wäre auch dem Genius Brehmers das herrlichste Denkmal gesetzt.

* Ein Postbeamter in Augsburg sammelt, wie der „Tägl. Rundsch." geschrieben wird, seit 20 Jahren Staniol, um sich für den Fall seines Ablebens — einen Metallsarg daraus machen zu lassen. Die Sammelwut treibt mitunter recht merkwürdige Blüten.

* Eine gefährliche Verbrecherin wurde, wie die „Kattow. Ztg." aus Myslowitz meldet, mit Hilfe des Zugführers Gadomski dingfest gemacht. Letzterer bemerkte kurz vor der Station Kreszow, als der Zug bereits langsamer fuhr, daß eine Dame mit einer Reisetasche auf dem Trittbrett stand, im Begriff, vom Zuge abzuspringen. Gadomski veranlaßte durch Ziehen der Notleine das Halten des Zuges und verhinderte die Dame, welche angab, daß sie bei der in dem Abteil zweiter Klasse herrschenden Hitze schwach geworden war und Luft schöpfen wollte, an ihrem Vorhaben. In dem Abteil fand der Zugführer einen Herrn, von dem er wußte, daß er in Kreszow auszusteigen beabsichtigte, in tiefem Schlafe vor. Die nähere Untersuchung ergab, daß er durch ein Betäubungsmittel fast bewußtlos war. Nachdem der Herr in Kreszow endlich erweckt werden konnte, stellte es sich heraus, daß seine ganze Barschaft im Betrage von 8640 Kronen verschwunden war. Nun wurde die Dame, die sich Ellie Jawinski nannte und die bereits von Lemburg aus mit dem Herrn zusammen gefahren war, verhaftet. Sie reiste zehn Jahre hindurch bei einem Zirkus als Spiritistin.

* Die Verwandlung von Neusilber in echtes Silber betrieben die stellungslosen Kellner Rudack und Hansen in Berlin als Spezialität. Sie machten damit ein besseres Geschäft als mancher andere Erfinder. Die beiden ließen sich einst von einem Goldschmied M. aus einem großen goldenen Ring zwei kleine machen und sahen dabei zufällig, wie der Mann in die beiden neuen Ringe Goldstempel einprägte. Diese Beobachtung brachte sie auf den Gedanken, neusilberne Sachen auf die einfachste Art in echtes Silber zu verwandeln. Nachdem sie den Goldschmied für ihren Plan gewonnen hatten, kauften sie neusilberne Eß- und Teelöffel zu vielen Dutzenden und der Dritte im Bunde machte sie ihnen echt, indem er neben dem Fabrikzeichen seinen Silberstempel „800" einschlug. Mit den so versilberten Waren gingen die Erfinder hausieren. Da sie einen billigeren Preis berechnen konnten, aber doch noch so viel nahmen, daß sie keinen Verdacht erregten, so verkauften sie flott und erzielten einen hohen Gewinn. Auch die Käufer glaubten, ein gutes Geschäft gemacht zu haben, und waren sehr zufrieden, bis die Löffel im Gebrauche nach und nach Farbe bekannten. Die Betrogenen zeigten die Händler an und die Kriminalpolizei machte ihrem Geschäft ein Ende und sperrte sie ein. Die Verhafteten, die jetzt geständig sind, haben sogar Pfandleiher, die sonst so vorsichtig sind, durch den Stempel getäuscht.

* Der Schauplatz höchst erbitterter Schwanenkämpfe ist zur Zeit der Stößensee bei Pichelswerde. Ein dort hausendes Schwanenpaar mit vier Jungen hält sich für die alleinigen Beherrscher des Gebietes; als nun jüngst eine andere Schwanenfamilie, die wegen Uferbauten ihren bisherigen Wohnsitz aufgeben mußte, sich dem Stößensee zuwandte, begannen alsbald die Feindseligkeiten, die von beiden Seiten mit Aufbietung aller Kräfte betrieben werden. Schon öfters haben Fischer die kampfenden Gegner durch gewaltsames Eingreifen trennen müssen. Es sind Fälle bekannt, in denen solche Fehde nicht eher ihr Ende erreicht, als bis der eine Schwanenvater erschlagen auf der Walstatt bleibt.

** In Epernay starb der Seniorchef und Begründer der Champagnerfirma E. Mercier u. Co., Eugène Mercier.

* Die Pariser Akademie der Wissenschaften hat in ihrer letzten Sitzung die Seeschlange vor ihr gelehrtes Forum gezogen und ihr Dasein amtlich in das Jahrbuch ihrer Erörterungen und Verhandlungen eingetragen. Die „Köln. Ztg." berichtet darüber: Professor Giard, Mitglied der Akademie, Professor für Zoologie an der naturwissenschaftlichen Fakultät von Paris, Verfasser zahlreicher Werke, namentlich über die organische Entwicklung des Tierreiches, stand dem berüchtigten Ungeheuer vor der hohen gelehrten Körperschaft Gevatter, indem er den Bericht des Leutnants zur See Eost, Kommandanten der „Décidée", in den indochinesischen Gewässern, verlas und erörterte, der mitsamt seiner Mannschaft am 25. Februar d. J. das Tier beobachtete. Sie hielten es, berichtet der Offizier, zuerst für eine ungeheure Schildkröte, die an der Oberfläche des Meeres schwamm. Dann aber sahen sie plötzlich das Tier sich über eine Länge von gegen 35 Meter entwickeln, wiederholt untertauchen und an der anderen Seite des Schiffes wieder auftauchen, wobei es seinen in der Mitte 3 bis 4 Meter im Durchmesser dicken Leib in wellenförmigen Ringeln wand und mit großer Geschwindigkeit vorwärts bewegte. Seine Haut war schwarz mit gelblichen Flecken, sein Kopf grau und schuppig, ähnlich dem einer Schildkröte. An der Seite spritzte es eine Säule dichten Wasserdampfes aus. Da die ganze Mannschaft der „Décidée" den Bericht unterzeichnet hat, so zweifelt Giard auch nicht an seiner Richtigkeit, und die Seeschlange, erklärte er dem „Temps", tritt damit in der Tat aus der Dichtung in die Wirklichkeit. Giard erinnerte zugleich daran, daß auch der Leutnant Lagréville, Kommandant der „Avalanche" im Juli 1897 in derselben Bai von Along ein Seeungeheuer desselben Aussehens beobachtet habe. Nach der Beschreibung ist Giard geneigt, es einer Gruppe von Reptilien zuzuzählen, die man bisher vollkommen verschwunden glaubte. Man habe jüngst in Afrika den Okapi, ein vorsintflutliches, ebenfalls untergegangen geglaubtes Landtier, wieder entdeckt. Weshalb soll man nicht einen der vorsintflutlichen Meersaurier oder Ichthyosaurier wiederentdecken, die, wenn sie noch lebten, nur in sehr großen Meerestiefen sich aufhalten und nur selten an der Oberfläche erscheinen könnten. Man werde die Rückkehr der Offiziere der „Décidée" abwarten, um sie noch mündlich über ihre Beobachtung zu befragen, und gegebenenfalls die Entsendung einer wissenschaftlichen Expedition zu weiteren Forschungen in die Bai von Along anregen. Die Welt wird sich also immerhin noch gedulden müssen, bis sie den antediluvianischen Sprößling leibhaftig in einem Museum bewundern kann. Aber wie soll sie sich nunmehr zu dieser Entdeckung stellen, welche die berüchtigte Ente des modernen Journalismus plötzlich unter so hoher Aegide wie der Akademie der Wissenschaften von Paris in das Reich amphibischer Wirklichkeit versetzt? Der „Constitutionel" war es, der sich anfangs der 20er Jahre des 19. Jahrhunderts mit jener Ente einen Denkstein in der Geschichte der modernen Journalistik setzte, der in der Folge dann manche Reisende und Seefahrer zu eindrucksvollen Seeschlangenentdeckungen veranlaßte. Der erste war der russische Reisende Krinkow, der berichtete, an der Behringsinsel eine Seeschlange von roter Farbe von riesenhaften Größenverhältnissen erblickt zu haben. Er fand damit so wenig Glauben, wie sein Nachfolger, der in südlichen Meeren mit ihren Seeschlangen ihm den Ruhm ihrer Entdeckung streitig machte. Werden die französischen Offiziere mehr Glück damit haben, mehr Glauben finden? Jedenfalls bei ihren Landsleuten, wie man sieht. Uebrigens macht Professor Giard darauf aufmerksam, daß schon lange vor dem „Constitutionel" Rondelet, der „Rondibilis" Rabelais, die Seeschlange erwähnte und Hunderte von wunderbaren Geschichten über sie erzählte.

** Die bekannte Jesuiten-Zeitschrift „Civiltà cattolica" bringt in ihrer Nummer vom 2. Juli den Rechenschaftsbericht von Lourdes für 1903. Danach sind im genannten Jahre 206 Pilgerzüge in 231 Sonderzügen bei der Wassergrotte eingetroffen. Die Teilnehmerzahl wird auf 200 000 „Pilger" geschätzt. Rechnet man die Einzelpilger zu dieser Zahl noch hinzu, so werden eine halbe Million von Gläubigen in der Zeit von April bis Oktober 1903 an der Grotte gebetet haben. Die Zahl der nach auswärts verschickten wundertätigen Wasserflaschen erreichte die nette Höhe von 101 900. Nicht weniger als 27 800 Messen wurden an den Altären der Basilika gelesen, und 244 000 Pilger gingen dort zum Abendmahl. Die Gebetsempfehlungen beliefen sich auf 1 138 000! Der Danksagungen für besondere Gnadenerweise waren 33 714. An Votivandenken in Marmor wurden 385 gestiftet, die Votivkerzen aus Metall, die geschenkten

Fortsetzung siehe nächste Seite.

Haftpflichtgenossenschaft

von Mitgliedern des Bezirksverbandes Sächsischer und Reußischer Baugewerken-Innungen,

eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Nachschußpflicht.

Bilanz am 31. Dezember 1903.

Aktiva.

	ℳ	₰
Inventar-Anlage-Konto	294	03
Wertpapiere	44 525	40
Kassa-Konto	17	79
Frankfurter Transport-Unfall- u. Glas-V.-A.-G.	346	26
Unbezahlte Beiträge	125	74
Sächsische Bank zu Dresden	2003	15
Gewinn- und Verlust-Konto	9376	37
	57 278	74

Passiva.

	ℳ	₰
Notstock-Konto	31 746	30
Geschäftsanteil-Konto	2865	—
Pfandgelder-Konto	16 017	—
Unbezahlte Verwaltungs-Kosten	1840	31
Unbezahlte Entschädigungen	1453	28
W. Schönitz in Grotzenhain	18	85
C. F. Seydler in Leipzig	38	—
Konto für schwebende Fälle	300	—
	57 278	74

Gewinn- u. Verlust-Konto am 31. Dezbr. 1903.

Debet.

	ℳ	₰
Vortrag vom 31. Dezember 1902	10 361	08
Notstock-Konto	2 435	49
Rückversicherungs-Konto	4 353	74
Inventar-Abschreibung	32	67
Entschädigungs-Konto	2 185	88
Konto für schwebende Fälle	300	—
Unkosten-Konto	2 306	—
Verlust bei 2 Mitgliedern	—	30
	21 975	16

Kredit.

	ℳ	₰
Beitrags-Konto 1902	10 771	57
Zinsen-Konto	189	34
Eintrittsgelder-Konto	210	—
Konto für schwebende Fälle	1 427	88
Saldo, Umlage	9 376	37
	21 975	16

Vorstehende Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Konto habe ich geprüft und mit den ordnungsgemäß geführten Geschäftsbüchern übereinstimmend befunden.

Dresden, den 29. Juni 1904. §

E. Nawradt,

Gerichtlich vereidigter Sachverständiger für kaufmännisches Bücher- und Rechnungswesen.

Im Geschäftsjahre 1903 sind 26 Mitglieder der Genossenschaft beigetreten und bestand am Jahresschlusse die Genossenschaft aus 199 Mitgliedern. Am Jahresschlusse traten davon 8 Mitglieder aus der Genossenschaft und zwar fünf durch Aufkündigung ꝛc. und drei durch erfolgten Tod.

Haftpflichtgenossenschaft

von Mitgliedern des Bezirksverbandes Sächsischer und Reußischer Baugewerken-Innungen,

eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Nachschußpflicht.

Der Vorstand.

H. Arnold, Vors. **E. Schletter,** stellv. Vorsitzender.

Die **grösste Leistungsfähigkeit** und **Zuverlässigkeit** findet man nur bei den

Neckarsulmer Tourenmotorrädern,

Modell 1904, zu 2½ PS.,

allen anderen Konkurrenzfabrikaten mit stärkeren Motoren von 6, 7 und sogar 12 PS.

weit überlegen.

Im **Taunus prämiiert** mit

5 goldenen und 1 silbernen Medaille.

Sofort lieferbar mit **Magnet-Zündung** und **Akkumulatoren.**

Paul Senewald, alleinig. Vertreter,

Dresden-A., Eisenstuckstrasse 22 b.

Prachtkatalog gratis und franko.

Russische Staats-Anleihen.

Wir bringen hierdurch zur Kenntnis, daß die von der Russischen Reichsschulden-Tilgungskommission veröffentlichten Ziehungs- und Restanten-Listen, die Ziehungen bis zum 1. Juni a. c. umfassend, uns von dieser Behörde zugegangen sind und an unserer Kasse unentgeltlich zur Verfügung der Interessenten stehen.

Berlin, im Juli 1904.

Mendelssohn & Co.

August Förster, Löbau, Sachsen,

Königl. Hofpianofortefabrik.

Pianinos, Flügel, Harmoniums.

Prima. **Preiswert.**

Günstigste Ratenzahlungen gestattet.

Langjährige Garantie.

Dresden, Centraltheater-Passage.

Fernsprecher I, 8650.

Billige Mützen!

weiss, beige, grau, 0,75, 1,—, 1.50 Mk.
Als **Abknöpfmütze** in feinster Ausführung **3,—** Mk.

Sportmütze,
echt englisch,
2,—, 2,50, 3,—, 3,50,
mod. deutsche Stoffe,
1,—, 1,50, 2,—, 3,—,
billig
0,35, 0,50, 0,75 Mk.

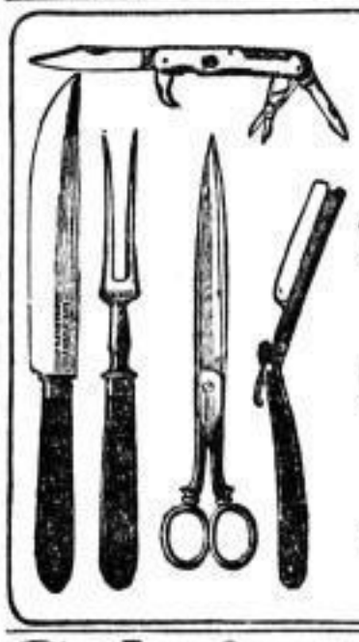
Automobil
2,—, 3,—, 4,— Mk.,
in Leder **4,50, 6,50** Mk.
billige Ausführung
0,75, 1,—, 1,50 Mk.,
in Ledertuch **1,—** Mk.

Façonmütze,
ff. Ausf., **1.50, 2,—, 3,—,**
bill. **1,—, 0,75, 0,45** Mk.

Als Arbeitsmütze
gr. Ausw. **0,45, 0,75** Mk.

Prinz Heinrich-Mützen
Matrosenmützen,
Schülermützen,
0,75, 1,—, 1,50, 2,50, 3,— Mk.
Abzeichen und **Gummi-Ueberzüge.**

„Zum Pfau",
Frauenstr. 2.



Taschenmesser
Scheren
Rasiermesser
Tischmesser u. Gabeln
in grosser Auswahl
unter Garantie.

C. Robert Kunde,
Königl. Hoflieferant,
Spezialgeschäft
für feine Stahlwaren.
Wallstr. 1 (Ecke Wilsdr. Str.)
Filiale: **Prager Str. 31.**

Geheime Leiden,

Ausflüsse, Harnleiden, Geschwüre, Schwäche ꝛc. behandelt **Goscinsky, Dresden, Johannesstr. 15, I.** langjähr. bei **Dr. med. Blau** tätig gewesen, tägl. v. 9-4 u. 6-8 Abds., Sonnt. 9-1.

Bin mit einem **frischen großen Transport**

Seeländer, Holsteiner und ostpreussischer Wagenpferde, sowie dänischer Arbeitspferde

eingetroffen und stehen **unter Garantie** zu möglichst **billigen** Preisen in großer Auswahl bei mir zum Verkauf.

Franz Augustin,
Dresden-Neustadt, Hechtstr. 30. Tel. II, Nr. 2197.